

Rituelle Festlichkeit

In einer vorbildlich aufgebauten Ausstellung wird gegenwärtig in der Galerie 57 Hans Schärer, ein Künstler individuellster Prägung vorgestellt.

Es ist sehr wohl möglich, dass es Besucher gibt, die vor Hans Schäriers torsoähnlichen Bildinhalten vorerst zurückschrecken. «Madonnen» nennt der Künstler die einer Mumie gleich mit Stoffbändern einbandagierten und mit wenig Farbtönen um so intensiver überstrichenen «Dämonen». Näher betrachtet, wird der Horror durch furchterregende mit Kieselsteinen gefertigte Gebisse und die undurchschaubaren Blicke der Augen wohl noch verstärkt.

Doch spätestens beim Nachfühlen der Formenschlichkeit, dem Beobachten der Raffinesse, mit der Schärer Kontraste setzt, beginnt die Beklemmung zu weichen. Neugierde verdrängt die Befremdung.

Soll diese verkappte Magie beschützen, will sich der Künstler vor der Gesellschaft verbergen, sucht er in die Anonymität unterzutauchen, oder will er Kräfte speichern? Alles ist verhüllt, versteckt und doch spürbar da, Wirkung zeigend. Fragen über Fragen tauchen auf, bewusst provoziert. Schärer zwingt zur

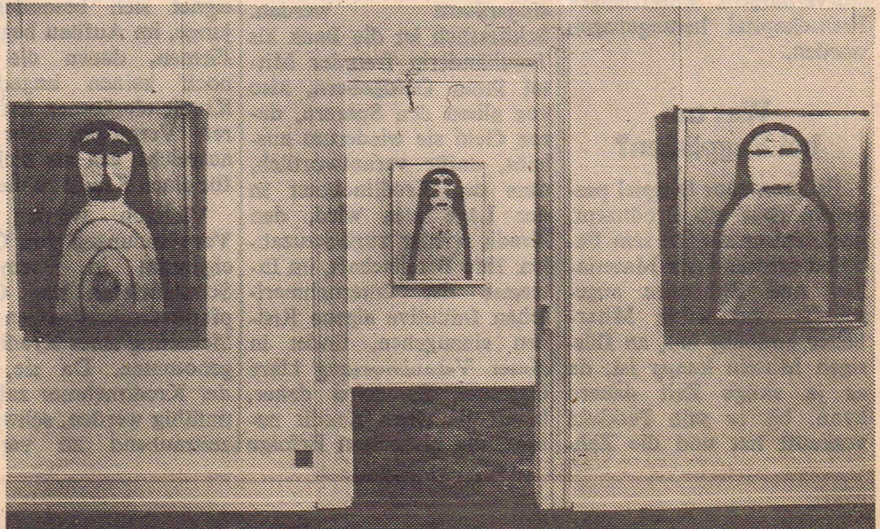
Auseinandersetzung. Seine «Madonnen» in Mischtechnik – die Inhalte – verdichten sich zu tiefgründigen Bildgehalten, die packen.

So, als ob etwas aus dem Künstler ausbreche, heraussprudelt, lebendig und froh, wirken seine Aquarelle.

Weich, luftig und bunt werden die Farben gesetzt. Spontan, kindertümlich, jede kompositorische Gesetzmässigkeit missachtend, erzählt Schärer Geschichten, die an Märchen aus fernen Landen erinnern.

Auch auf diesen mit Details vollgestopften Blättern gibt es Dämonen, Fratzen und viel Greuliches mehr. Doch ist letzteres, dem Bösen gleichgesetzt, mit dem Guten und Schönen gepaart. Gewiss, zu dieser Kunst gilt es, den Weg zu suchen. Wer sich die Mühe nimmt, für den wird Schäriers Kunst zu einem Erlebnis mit Nachhall. «Rituelle Festlichkeit» nannte dies Dr. J. C. Ammann, Konservator der Kunsthalle Basel, an der Vernissage. Die Ausstellung dauert bis zum 29. September.

Ulrich Berger



«Madonnen» von Hans Schärer

(BT/AB)